

14. Jahrgang

JAHRES- BERICHT 2023/24

Wirtschaftspolitische Akademie
Steiermark



2024 – ein Jahr der Wahlen und der Wahlkämpfe. Nicht nur hierzulande in Österreich, sondern auch im internationalen Kontext ist dies ein Jahr, das demokratiepolitisch nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird. Denn: noch nie durften weltweit so viele Leute wählen wie heuer. So vielschichtig die Themen sind, die von der Politik in Zeiten von Wahlkämpfen aufgegriffen werden, so divers waren auch die Themen, denen sich der 14. Jahrgang der WIPOL Steiermark gewidmet hat.

Den inhaltlichen Auftakt des Jahrgangsprogramms im Wintersemester lieferte Christian Rombeck von der Universität Erfurt mit einem Vortrag zu „Tierindustrie und Klimawandel“. Wie auch schon im vergangenen Jahr gab es auch heuer wieder einige Veranstaltungen, zu denen nicht nur die Teilnehmer:innen selbst, sondern auch die breite Öffentlichkeit freien Zugang hatten. Zu Beginn des Jahresprogramms wurde in einem öffentlichen Podium die Frage debattiert, wie wirksamer Aktivismus funktionieren kann. Gegen Ende wurden im Rahmen eines Vortrages mit anschließender Diskussion Ursachen und auch Lösungen für die hohe Inflation aus der wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive von Universitätsprofessor Thomas Krautzer erörtert. Nicht fehlen durfte außerdem eine Diskussionsrunde mit Politiker:innen der verschiedenen Fraktionen zur EU-Wahl Anfang Juni.

Die Jahrgangsleitung 2023/24, bestehend aus Simon Völker, Simon Rein, Elisa Freisinger und Karl Reimer, hat das Programm des 14. Jahrgangs insbesondere auch durch neue interaktive Veranstaltungen erweitert. Als sehr gelungen blieb den Teilnehmer:innen das Planspiel „BLING – Stadt des Erfolges“ in Erinnerung. Bei dem von „Attac“ entworfenen Spiel ging es darum aufzuzeigen, wie unterschiedliche Ausgangssituationen Einfluss auf unser weiteres Leben haben. So hatten Personen, die etwa die fiktiven Rollen einer reichen Erbin oder eines reichen Erben einnahmen, günstigere Startchancen als andere. Gezeigt wurde im Laufe des Spiels aber auch, dass es Vorteile mit sich bringen kann,

wenn man zusammenarbeitet – insbesondere dann, wenn die eigenen Startchancen nicht die Besten sind. Auch das zweite Planspiel, bei welchem wir einen fiktiven Kollektivvertrag für das Baugewerbe und die Bauindustrie verhandelt haben, war ein voller Erfolg: Trotz harter Verhandlungen haben sich die Vertreter:innen der „Arbeitgeberseite“ und der „Arbeitnehmerseite“ auf ein für alle Beteiligten möglichst faires Ergebnis geeinigt.

Inhaltliche Highlights waren weiters der Vortrag des Schweizer Ökonomen Mathias Binswanger zur Notwendigkeit des Wachstumszwangs in einer kapitalistischen Wirtschaft sowie der Vortrag von Markus Marterbauer, seines Zeichens Chefökonom der AK Wien, der uns in der schönen Kulisse des Grazer Rathauses Einblicke in sein Buch „Angst und Angstmacherei“ gewährt hat, in dem es um die Verteidigung des österreichischen Sozialstaates gegenüber neoliberaler Kritik geht. Auch vonseiten der Alumni-Community der WIPOL Steiermark war es wieder ein produktives Jahr: Zu unseren gemeinsamen sportlichen Aktivitäten im Rahmen von Wanderungen kam ein kulturelles Angebot in Form eines gemeinsamen Museumsbesuchs der Ausstellung „1934 – Preis und Wert der Demokratie“ im Museum für Geschichte neu hinzu. Wir freuen uns, dass wir als WIPOL Steiermark auch im 14. Jahrgang den Teilnehmer:innen wieder so ein abwechslungsreiches Programm rund um unsere Kernthemen Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft bieten konnten und möchten uns bei allen, die an der Umsetzung beteiligt waren, herzlich bedanken. Bereits jetzt sind wir sehr gespannt auf unseren kommenden 15. „Jubiläumsjahrgang“ und wünschen insbesondere der neuen Jahrgangsleitung hierfür das Allerbeste.

Christina Praßl
Felix Kampus
Laura Böhm
Matthias Salomon
Raffael Reithofer

Der Vorstand der WIPOL Steiermark

STARTVERANSTALTUNG

Unser 14. Jahrgang: Auf die Plätze, fertig, los!

22|10|23

Autor:
Simon Völker



Unsere Eröffnungsveranstaltung fand heuer im charmanten Café Erde statt. Dort hat die diesjährige Jahrgangsführung – bestehend aus Elisa Freisinger, Simon Rein, Karl Reimer und Simon Völker – gemeinsam mit dem WIPOL-Vorstand und unseren zahlreichen TeilnehmerInnen das diesjährige Semester eingeläutet.

Nachdem unsere Jahrgangsführung und der Vorstand kurz und bündig sich selbst, die Werte der WIPOL sowie das Programm des ersten Halbjahres vorgestellt hatten und auch alle TeilnehmerInnen in großer Runde zu Wort kamen, nahm das persönliche Kennenlernen fast wie von selbst seinen Lauf.

Spannende Gespräche bei lockerer Atmosphäre

Es starteten die ersten kontroversen und doch sehr herzlichen Diskussionen: Angeregt wurde sich über individuelle Weltbilder, *Conditio Humana* sowie potenzielle AnführerInnen einer Weltregierung ausgetauscht, um nur einige wenige der Gesprächsthemen zu nennen.

Auffallend war dabei nicht nur der respektvolle Umgang in den Diskussionen, sondern auch die Vertrautheit unter den Teilnehmenden – obwohl wir gerade erst in den neuen Jahrgang starteten, schien es so, als käme unser Jahrgang gerade ins dritte oder vierte Semester.

Pflanzliche Schlemmerei

Auf die herzhaften Diskussionen folgte ein noch herzhafteres Buffet: Von knackigen Bratkartoffeln und knusprigen Spareribs bis hin zu Lasagne und Linsen-Dal war alles dabei, was das pflanzliche Herz begehrt. Gut gesättigt ließen wir schließlich den Abend mit einer gemütlichen Runde „Kennenlern-Bingo“ ausklingen.

Nach diesem fulminanten Auftakt bleibt nur noch eines zu sagen: Wir als Team der WIPOL Steiermark sind bereits sehr gespannt und blicken vorfreudig auf das weitere Miteinander und die ersten spannenden Veranstaltungen. Schon in der kommenden Woche werden wir das Kennenlernen bei einem strategischen Planspiel zu Finanzmarkt, Politik und Gesellschaft vertiefen.



Planspiel: From rags to riches?

Kann es jede:r schaffen?

23|10|23

Autor:
Karl Reimer



Nach der erfolgreichen Eröffnungsveranstaltung des 14. Wipol Jahrgangs im Café Erde ging es weiter mit einem Planspiel. „BLING – Stadt des Erfolges“ wird von der NGO Attac online frei für Bildungszwecke zur Verfügung gestellt.

Ausgangslage

Das Planspiel entführte die Teilnehmer:innen in die facettenreiche Welt von Bling. Alle starteten mit einer unterschiedlichen Ausgangssituation. In jeder Runde stand die Herausforderung im Fokus, die Grundbedürfnisse in den Bereichen Wohnen, Soziales und Gesundheit durch das Sammeln von Blings zu decken. Personen mit vorteilhafteren Startchancen, wie etwa reiche Erb:innen

oder Personen aus wohlhabenden Familien, hatten den Vorteil, in jeder Runde weniger Blings sammeln zu müssen. Sie konnten außerdem ihr Startkapital nutzen, um Erleichterungen wie Wohneigentum oder Steuerberatung zu erwerben, wodurch sie weniger für ihre Grundbedürfnisse ausgeben mussten. Personen mit weniger vorteilhaften Startchancen benötigten in jeder Runde mehr Blings.

Ziel des Planspiels

Das ultimative Ziel bestand darin, die eigene Ausgangssituation nach sechs Runden zu verbessern. Hierzu wurden Türmchen gebaut, Bohnen sortiert, Dampfschiffe gefaltet, herumgeturnt und mit verbundenen Augen

durch den Raum geführt – allesamt kreative Wege, um die unterschiedlichen BLINGS zu sammeln und so die eigenen Grundbedürfnisse zu decken. Für alle, die sich vom derzeitigen System der Stadt Bling nicht abgeholt fühlten gab es auch die Möglichkeit in der Politik mitzumischen. Doch diese Option erforderte Zeit, die ansonsten in die Deckung der Grundbedürfnisse geflossen wäre.

Verwaltung

Die vierköpfige Jahrgangsleitung schlüpfte in die Rolle der „Städtische Einrichtung für Erfolg, Leistungsbewertung und Einkommensverbuchung“ von Bling, kurz: „Die SEELE von Bling“ und durfte die Leistungen der Teil-

nehmer:innen mit Goldblings vergüten, ihnen verschiedene Aktien oder Kryptowährungen verkaufen. Konnten nicht ausreichend Blings gesammelt werden so teilte die Jahrgangsleitung Konsequenzkarten aus. Diese konnten z.B. Rückenschmerzen oder eine schimmelige Wohnung sein, was wiederum in der nächsten Runde noch mehr BLINGS erforderte, um die Grundbedürfnisse zu decken.

Ergebnis

Am Ende hatten jene Personen am meisten Punkte durch ihre „Leistung“ gesammelt, die mit vorteilhaften Startchancen ins Spiel eingestiegen waren. Auch Arbeiter:innen und Alleinerziehende konnten sich auf das Podium mit den meisten Punkten reihen, da sie im Laufe des Spieles durch Kooperation erwirtschaftete, überschüssige Blings

in Kryptowährungen investiert hatten, die am Ende einen hervorragenden Kurs angenommen hatten. Das Planspiel BLING ermöglichte den Teilnehmenden des 14. Jahrgangs der WIPOL Steiermark nicht nur eine Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Wechselwirkungen, sondern auch eine tiefgehende Reflexion über die eigene Rolle in diesem komplexen Gefüge.



Vom „Speeddating“ bis zur Vorstandserweiterung

24|11|23

Autor:
Raffael Reithofer



In den Räumlichkeiten der Naturfreunde Graz hat sich die WIPOL Steiermark nach zwei Jahren zur Generalversammlung getroffen. Neben der Erweiterung des Vorstands gab es dabei auch die eine oder andere anregende Diskussion zwischen neuen und altgedienten Vereinsmitgliedern.

Nach zwei Jahren war es am 10. November 2023 wieder so weit: Die WIPOL Steiermark hat all ihre Vereinsmitglieder zur Generalversammlung eingeladen. Diese hat heuer durchaus ungewöhnlich begonnen: Gleich zum Einstieg ging es bei einer Art „Speeddating“ darum, dass sich die neuen Mitglieder und die Gründungsgeneration bzw. die Vertreter:innen der frühen Jahr-

gangsleitungen ein wenig kennenlernen konnten. Nach diesem lockeren Start hat uns der bisherige Vorstand der WIPOL Steiermark über die vergangenen zwei Jahre der Vereinsarbeit berichtet und hier naturgemäß einen Fokus auf die letzten beiden WIPOL-Lehrgänge (12. und 13. Jahrgang) gesetzt. Knapp zusammengefasst kann man hierzu sagen, dass nach einigen Herausforderungen im 12. Jahrgang ein Jahr darauf die Organisation des Jahrgangsprogramms wieder bestens funktioniert hat. Dies ist insbesondere auch dem Engagement der letzten Jahrgangsleitung bestehend aus Christina Praßl, Clarissa Trummer, Jonathan Steininger und David Mödritzer zu verdanken.

Christina Praßl verstärkt ab sofort den Vorstand der WIPOL

Es ist deshalb auch kein Zufall, dass wir einige Programmpunkte später den Vorstand der WIPOL Steiermark um ein Mitglied der vorigen Jahrgangsleitung verstärkt haben. Christina Praßl wird nun, nachdem sie gemeinsam mit Clarissa Trummer die Social-Media-Accounts der WIPOL Steiermark auf Vordermann gebracht hat, auch vom Vorstand aus in diesem Bereich mitwirken. Als Jus-Studentin im Endspurt wird sie zudem für etwaige rechtliche Belange zuständig sein. Der übrige Vorstand ist von der Generalversammlung für eine weitere Periode gewählt worden,

wobei Matthias Salomon weiterhin den Vorstandsvorsitz innehaben wird, während sich wie bisher Felix Kampus um die Finanzen, Laura Böhm um die IT und Raffael Reithofer um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern wird. Der Vorstand der WIPOL Steiermark bedankt sich an dieser Stelle bei der Generalversammlung für das Vertrauen und die Wieder- bzw. Neuwahl, die übrigens einstimmig erfolgt ist.

Anregende Diskussionen zwischen „Jung“ und „Alt“

Neben dem Pflichtprogramm,

wie der Wahl des Vorstands, ist eine Generalversammlung immer auch eine gute Gelegenheit, um gemeinsam mit alten und neuen Mitgliedern über die in der alltäglichen Vereinsarbeit entstehenden Problemstellungen zu diskutieren. Erstaunlicherweise zeigte sich hierbei, dass einige Herausforderungen der WIPOL, wie etwa die Finanzierung, die Buchung geeigneter Räumlichkeiten aber auch der Wissenstransfer beim Wechsel von Vorstand und Jahrgangsleitung, bereits frühere Generationen unserer nun seit 14 Jahren bestehenden und dabei stets von

engagierten Ehrenamtlichen aus dem studentischen Umfeld der Uni Graz getragenen Organisation begleiteten.

Gleichzeitig freut es uns, dass sich auch bei der Generalversammlung der Eindruck bekräftigt hat, dass sich die Wirtschaftspolitische Akademie Steiermark insgesamt auf einem sehr guten Weg befindet. Besonders freuen wir uns schon auf das 15-jährige Jubiläum im nächsten Jahr!



Der Vorstand der WIPOL seit 10. November 2023: Christina Praßl, Matthias Salomon und Laura Böhm, Felix Kampus und Raffael Reithofer (v. l. n. r.). Foto: WIPOL Stmk / Elisa Freisinger

Wie geht wirksamer Aktivismus?

16|12|23

Autor:
Karl Reimer



Am 28. November 2023 waren bei uns Vertreter*innen von Plant-based University, Fridays for Future, Letzte Generation und dem Verein gegen Tierfabriken auf dem Podium zu Gast. Gemeinsam mit Ihnen haben wir über verschiedene Formen des Umweltaktivismus und deren Wirksamkeiten diskutiert.

Trotz teils sehr ähnlicher politischer Ziele, stellte sich bei der Diskussion heraus, dass die verschiedenen Organisationen einige Unterschiede in ihrer Arbeitsweise und Struktur aufweisen. Ebenso nutzen sie unterschiedliche Formate von Aktivismus, um somit auf verschiedenen Wegen die Gesellschaft zu beeinflussen. Wir haben dabei auch darüber gesprochen, wie und warum neue Bewegungen

und Organisationen entstehen und wie sich diese am Leben erhalten lassen.

Motivation und Antrieb

Zuletzt sprachen wir auch darüber, was die Aktivist*innen im Wesentlichen antreibt. Dabei stellte sich auch die Frage, wie junge Menschen mit multiplen Krisen umgehen und ob diese eher mobilisieren oder paralisieren. Ein wichtiger Teil der Diskussion war schließlich auch den Fokus weg vom ökologischen Fußabdruck hin zum ökologischen Handabdruck zu verschieben. Der Handabdruck wird dabei im guten Sinne größer, je mehr sich ein Mensch für Klima- und Umweltschutz einsetzt, wobei Aktivismus natürlich eine entscheidende Rolle spielt. Des

Weiteren positionierten sich alle Aktivist*innen auf dem Podium deutlich pro-demokratisch, während jedoch die Möglichkeit alle Klima- und Umweltschutzziele im Kapitalismus zu erreichen, eher kritisch gesehen wurde. Dies eröffnete somit wieder einmal die Diskussion um alternative sozio-ökonomische Systeme.

Gespannt auf die Antworten?

Wenn dich das neugierig gemacht hat, haben wir gute Nachrichten für dich: Die gesamte Diskussion wurde aufgenommen und wird voraussichtlich noch dieses Jahr bei uns auf der Webseite nachzuhören sein. So kannst du dir dann im Detail anhören, was die Antworten der einzelnen Vertreter*innen auf die vielen spannenden Fragen waren.



„Angst und Angstmacherei“ im Grazer Rathaus

mit Markus Marterbauer

20|12|23

Autor:
Matthias Salomon



Markus Marterbauer ist nicht nur Chefökonom der Arbeiterkammer Wien, sondern auch Autor des Buchs „Angst und Angstmacherei“, in dem es über die Verteidigung des österreichischen Sozialstaats gegenüber neoliberaler Kritik geht. Für die WIPOL Steiermark hielt er im Grazer Rathaus einen Vortrag.

„Angst und Angstmacherei“ ist nicht nur der Titel des im letzten Jahr erschienen Buches, das Markus Marterbauer zusammen mit Martin Schürz geschrieben hat, sondern auch das Motto seines Vortrags für die WIPOL Steiermark, der am 6. Dezember im Gemeinderatssitzungssaal im Grazer Rathaus stattgefunden hat. Verkürzt lautet dabei die Grundprämisse: Neoliberale Wirtschaftspoli-

tik zielt darauf ab, Ängste zu schüren und gefährdet damit den sozialen Zusammenhalt und schlussendlich die Demokratie in Österreich. Um dem entgegenzuwirken, ist eine emanzipatorische Wirtschaftspolitik, die Hoffnung gibt und den Sozialstaat stärkt, notwendig. Die Vorzeichen für einen spannenden und diskussionsreichen Abend standen ob dieser dramatischen Diagnosen naturgemäß also sehr gut.

Gegenfinanzierung durch Vermögens- und Erbschaftssteuer

Anhand verschiedener konkreter Beispiele, wie zum Beispiel der Entwicklung manifester Armut, der immer prekärer werdenden Lage des Gesundheitssystems (insbesondere im Bereich der Pflege), der Schwächung der Rechte von arbeitslosen

Menschen und der Leistungen für diese und schlussendlich der auseinanderklaffenden Schere zwischen dem reichsten Prozent und dem Rest der Gesellschaft, untermauerte Markus Marterbauer seine Grundthese mit vielen Zahlen, Daten und Fakten.

Gleichzeitig betonte der Ökonom, wie wichtig es sei, trotz der gewaltigen Herausforderungen die Relationen zu sehen und verdeutlichte anhand von nüchternen Rechnungen die Lösbarkeit vieler von ihm angesprochener Probleme. Der Knackpunkt sei hier jedoch, wie so oft, die Frage der Finanzierung. Diese sei laut Marterbauer im Grunde jedoch lediglich eine Frage des politischen Willens, wobei es hierfür notwendig sei, das gesellschaftspolitische Tabu der Vermögens- und Erbschaftssteuer zu brechen.

Intensive Diskussion mit unseren Teilnehmenden

Nach dem Referat entstand ohne Verzögerung eine intensive Diskussion, in der zahlreiche Themen aus Marterbauers Vortrag und darüber hinaus kritisch beleuchtet wurden. Dafür war es auch hilfreich, dass einige der Teilnehmenden bereits beim letztjährigen Lesekreis der WIPOL Steiermark, der sich dem Buch „Angst und Angstmacherei“ widmete, viele Themen und Positionen bereits vorab ausführlich diskutiert hatten.

Aufgrund der Fülle an Fragen, die sich von grundlegenden Debatten über die Angemessenheit des Bruttoinlandsprodukts als Wohlstandsindikator bis hin zu technischen Detailfragen zur Umsetzbarkeit einer Vermögenssteuer erstreckten und aufgrund der viel zu schnell vergehenden Zeit, blieb vor allem Eines als Resümee: Viel Raum für weitere Diskussionen und einige ungeklärte Fragen.

Einige Teilnehmenden nutzen außerdem die Gelegenheit und sicherten sich im Anschluss an die Diskussion eine signierte Ausga-

be des Buches, das viele der angeschnittenen Fragen zu beantworten verspricht. Weiters wurde vereinzelt auch beim anschließenden informellen Ausklang beim Christkindlmarkt am Grazer Hauptplatz eifrig weiterdiskutiert. Die WIPOL Steiermark bedankt sich bei Markus Marterbauer, der extra den Weg aus Wien auf sich genommen hat, für den inspirierenden Austausch. Weiters bedanken wir uns beim Grazer Bürgermeisterinnenamt, das uns unkompliziert und kurzfristig bei der Raumsuche unterstützte.



Exkursion in die Bundeshauptstadt

mit den Jungen Föderalisten Steiermark

14|02|24

Autor:
JEF Steiermark



Im Rahmen unserer Erasmus+ Youth Participation Activity organisierten wir am 13. Februar 2024 eine Exkursion nach Wien. Besonders am Herzen lag uns dabei der Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen. Die Veranstaltung fand in Kooperation zwischen den Jungen Europäischen Föderalisten (JEF Steiermark) und der WIPOL Steiermark statt.

Am Programm stand ein Treffen mit der steirischen Nationalratsabgeordneten Bedrana Ribo (Die Grünen). Frau Ribo stellte uns ihre Arbeit im Parlament vor und führte uns im Anschluss durch das neue Parlamentsgebäude. Dabei bestand die Möglichkeit, das Parlament von innen zu besichtigen und einen Blick hinter die Kulissen

der österreichischen Demokratie zu werfen. Zu unserem zweiten Termin trafen wir uns vor Ort mit dem steirischen Mitglied des Bundesrats Elisabeth Grossmann (SPÖ), die bei den Europawahlen als Spitzenkandidatin SPÖ Steiermark und am 4. Listenplatz der SPÖ antritt. Mit ihr haben wir über aktuelle europapolitische Themen und die Schwerpunkte ihrer EU-Wahlkampagne gesprochen.

Nach einer Stärkung mit italienischen Köstlichkeiten zu Mittag setzten wir unser Programm fort. Am Nachmittag statteten wir dem Außenministerium einen Besuch ab, dabei wurden wir über Karrieremöglichkeiten, Wien als Standort internationaler Organisationen und das Service des Außenministeriums für Notfälle von Bürger:innen im Ausland informiert.

Zum krönenden Abschluss unseres Besuchs in der Bundeshauptstadt hatten wir die Chance, uns bei einem Treffen mit der Bundesministerin für EU und Verfassungsangelegenheiten im Bundeskanzleramt, Karoline Edtstadler (ÖVP), über die Beziehungen zwischen Österreich und der Europäischen Union und aktuelle Herausforderungen auszutauschen. Im Bundeskanzleramt bekamen wir auch eine Führung und konnten den Ministerratstisch und das aus den Medien bekannte Pressefoyer live erleben.

Dieses Projekt wurde über die JEF Steiermark vom Land Steiermark und durch Erasmus+ finanziell unterstützt.

Ungleichheit und Klimakrise

mit Mario Matzer

20|09|24

Autor:
Matthias Salomon

Über die Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation und wie sich dabei die soziale Ungleichheit einhegen lässt, ging es beim diesjährigen Vortrag des AK-Experten und Ökonomen Mario Matzer, der der WIPOL Steiermark schon lange verbunden ist.

Wie jedes Jahr war eine ausgiebige Diskussion mit Mario Matzer, Ökonom der Arbeiterkammer Steiermark, ein Fixpunkt im Jahresprogramm. Die Teilnehmer:innen des diesjährigen Jahrgangs trafen sich dafür am 8. März an der Uni Graz um gemeinsam mit Mario Matzer über die ökonomischen Zusammenhänge zwischen der Klimakrise und der wachsenden Ungleichheit zu diskutieren. Mario Matzer thematisierte dabei die Herausforderungen, die durch die steigende Ungleichheit und die kausal eng damit verbundene Klimakatastrophe für die Zukunft der Gesellschaft entstehen. Zu Beginn wurde gemeinsam das langfristige politische Ziel definiert: ein sinnerfülltes und glückliches Leben für alle. Eine Voraussetzung dafür ist die Einhaltung der ökologischen Grenzen unserer Erde, wobei wir uns in der Diskussion hauptsächlich auf den Aspekt der Erderhitzung und die drohenden Kippunkte des Weltklimas fokussierten.

Soziale Ungleichheit & Inflation

Matzer hebt dabei hervor, dass das reichste Prozent der Bevölkerung bis zur Hälfte des gesamten Vermögens besitzt, und erläuterte auch, wie diese ökonomische Ungleichheit über die letzten Jahrzehnte stetig gewachsen ist. Laut Matzer ist diese Entwicklung auch eng mit der Klimakrise verbunden, da die Vermögensgewinne des „obersten Prozents“ nicht nur auf der Ausnutzung

von Arbeiter:innen, sondern auch auf der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und der damit verbundenen Erhitzung des Weltklimas beruhen. Die wachsende Ungleichheit der Verteilung von Einkommen und Vermögen führt auch zu einer Verminderung der effektiven Nachfrage, während internationale Finanzmärkte gleichzeitig exponentiell wachsen. Weniger problematisch sieht Matzer hingegen die steigende Inflation, vorausgesetzt aber, dass dabei verhindert werden kann, dass die Reallöhne sinken. Denn steigende Inflation führt auch zur effektiven Entwertung der (staatlichen) Schulden. Die steigende Ungleichheit und die sinkenden Reallohn werden laut Matzer vor allem dadurch bedingt, dass die Macht der Gewerkschaften und Arbeitnehmer:innen historisch gefallen ist.

Um die komplexen und verworrenen Probleme zu lösen, braucht es laut Matzer mehrere Dinge. Einerseits bedarf die Lösung der Klimakrise expansiver Politik und Investitionen in die nötige Infrastruktur. Dies umfasst den drastischen Ausbau der Kapazitäten von erneuerbaren Energien und Stromspeicherlösungen, den Ausbau der Strom- und Gasnetzinfrastruktur (für den Einsatz von Wasserstoff), die Sanierung von Gebäudebeständen und den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Diese Maßnahmen sind laut Matzer aus volkswirtschaftlicher Sicht auch insofern sinnvoll, da sie gleichzeitig die effektive Nachfrage steigern und damit zu mehr Wertschöpfung führen. Finanziert werden sollen sie durch Erbschafts- und Vermögenssteuern mit hohen Freibeträgen, um gleichzeitig die wachsende Ungleichheit zu verringern. Komplementiert werden sollen diese expansiven Maßnahmen zudem auch durch politisch umstrittenere Maßnahmen wie zum Beispiel verbindliche Ausstiegspläne für erneu-



erbare Energien sowie auch Emissionsbeschränkungen für die Einkommensspitze.

Abschließend fordert Matzer die Teilnehmer:innen der WIPOL zu aktivem Handeln auf, um den Herausforderungen der wachsenden Ungleichheit und der Klimakatastrophe zu begegnen. Er betont die Bedeutung individueller sowie auch kollektiver Verantwortung der Gesellschaft. Auch wenn angesichts des Umfangs der Herausforderungen der Klimatransition und der wachsenden Ungleichheit vor allem kollektive Antworten benötigt werden, sei die individuelle Verantwortung ebenfalls relevant, um glaubwürdig als Botschafter:innen für Veränderung eintreten zu können und insbesondere die kulturelle Hegemonie zu ändern. Daher legte Matzer den Teilnehmer:innen frei nach Gandhi zu Herzen, die Veränderung, die sie selbst gerne in der Welt sehen würden, auch selbst zu leben. Diesen Anstoß nahm sich die kleine, aber feine Gruppe zu Herzen, um die Inhalte des Vortrags ausführlich zu hinterfragen und zu diskutieren. Wir bedanken uns bei Mario Matzer für den spannenden Austausch und freuen uns schon auf den Vortrag im nächsten Jahr.

Beim Werwolfspiel auf der Pretul dem Gewitter entkommen

06|06|24

Autor:
Raffael Reithofer



Bei einer gemeinsamen Wanderung im Raum Mürzzuschlag, hatten die Teilnehmer:innen sowie das Team der WIPOL Steiermark und der WIPOL Wien die Gelegenheit, sich kennenzulernen und zu vernetzen.

Bereits zum zweiten Mal hat sich diesen Mai die WIPOL Steiermark mit der WIPOL Wien zu einer gemeinsamen Wanderung zwischen den beiden Städten – entlang der Südbahn – getroffen. Nach einer umweltfreundlichen Anreise mit dem Zug ging es für die insgesamt zwölköpfige Wandergruppe aus Wien und Graz vom Bahnhof Mürzzuschlag aus hinauf zur Pretulalpe, von wo aus wir nicht nur einen wunderschönen Ausblick auf das benachbarte Bergland – bis hin zu Schneeberg und Rax im nahen Niederösterreich – hatten, sondern auch den aus insgesamt 14 Windrädern bestehenden Windpark der Österrei-

chischen Bundesforste aus der Nähe betrachtet haben.

Insgesamt stand unsere Wanderung im Zeichen des lockeren und informellen Austauschs zwischen der Wiener und der Grazer WIPOL, deshalb gab es bewusst kein inhaltliches Rahmenprogramm, sondern den Freiraum, die Natur zu genießen und sich dabei besser beziehungsweise neu kennenzulernen und zu vernetzen. Das war insofern ausführlich möglich, da wir im – nach dem berühmten steirischen Heimatdichter benannten – Peter-Rosegger-Haus nicht nur eingekehrt sind, sondern auch übernachtet haben, um am nächsten Morgen nach Mürzzuschlag zurückzuwandern.

Werwolfspiel und Wetterglück

Während dessen erster Hüttenwirt,

der als „Almpeter“ bekannte Peter Bergner, vor etwa hundert Jahren „von einem Schuft der Schädel“ eingeschlagen wurde, ging es in unserer Gruppe freilich friedlich zu – bloß beim gemeinsamen Werwolf-Spiel abends in der Hütte, bei dem übrigens der aktuelle Hüttenwirt mit uns mitgespielt hat, sind angeblich einige Dorfbewohner sowie Werwölfe ums Leben gekommen.

Dem teils regnerischen Wetter sind wir insofern gut entkommen, als dass wir rechtzeitig in unserer Hütte im Trockenen angekommen sind, bevor nächtens ein schweres Gewitter über die Pretul hinwegzog. Auch am nächsten Tag durften wir wieder weitgehend im Trockenen zurückwandern. Wir freuen uns auf die nächste gemeinsame Wanderung zwischen der WIPOL Steiermark und der WIPOL Wien in voraussichtlich einem Jahr.



Steigende Lebensmittelpreise

Überlegungen zu den Ursachen,
Problemlagen und Lösungen

17|05|24

Autor:
Simon Völker



Susanne Bauer, Leiterin der Abteilung für Marktforschung bei der AK Steiermark, teilte Anfang Mai in einem Vortrag Ihre Überlegungen zu steigenden Lebensmittelpreisen mit uns.

Susanne Bauer ist nicht bloß Leiterin der Abteilung für Marktforschung bei der Arbeiterkammer Steiermark, sondern zeitgleich auch Vorsitzende der Naturfreunde Graz, die uns freundlicherweise Ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Nach kurzer Vorstellung Ihres Tätigkeitsbereichs bei der Arbeiterkammer, leitete die Vortragende zum Kernthema des Abends, steigende Lebensmittelpreise, über.

Ausgehend vom Lebensmittel Warenkorb der AK Steiermark – welcher rund 650 Produkte umfasst –

sind die Preise für Nahrungsmittel seit 2013 um rund fünfzig Prozent gestiegen. Die Ursachen dessen sowie damit einhergehende Gefahren und potenzielle Lösungsansätze wurden im Vortrag in aller Ausführlichkeit geschildert und besprochen.

Wie entstehen hohe Lebensmittelpreise?

Die Gründe für die rapide ansteigenden Lebensmittelpreise sind vielfältig. Ein zentraler Aspekt, schildert Susanne Bauer, ist die sich verfestigende Oligopolstruktur am Lebensmittelmarkt. Dies bezieht sich nicht nur auf die Konzentration in Österreich – wo sich knapp 85 Prozent der Anteile in den Händen von Spar, Rewe und Hofer bündeln – son-

dern gilt auch auf globaler Ebene. Lediglich fünf Vermögensgesellschaften – darunter BlackRock, Vanguard und Capital Investors – halten etwa 10 bis 30 Prozent der Anteile an den führenden Unternehmen des Agrar- und Ernährungssektors.

Exzessive Spekulation an den Finanzmärkten

Ein ebenfalls bedeutsamer Einflussfaktor auf Lebensmittelpreise ist die Finanzialisierung von Lebensmitteln. Diese unterliegen, ebenso wie die meisten anderen Güter, den Prinzipien des Kapitalmarktes. Ergo werden sie auch wie jedes andere Gut gehandelt, ohne die Sensibilität und außerordentliche Wichtigkeit dieses Gutes zu berücksichtigen.

Gefahren durch steigende Lebensmittelpreise

Die Problemlagen, welche mit steigenden Nahrungsmittelpreisen einhergehen, sind ebenso vielfältig wie deren Ursachen. Potentiell drohende Gefahren sind etwa um Rohstoffe geführte kriegerische Auseinandersetzungen, Landgrabbing bzw. Abholzung von unberührtem Lebensraum, um Nahrungsangebote zu erhöhen oder auch ein durch den anhaltenden Anstieg der Inflation verursachten realen Wohlstandsverlust.

Was tun gegen explodierende Lebensmittelpreise?

Eine mögliche Teillösung, so unsere Vortragende, wäre der freiwillige Verzicht von Banken und Fondsgesellschaften auf Finanzspekulationen mit Nahrungsmitteln. Aufgrund der enormen Wichtigkeit von Lebensmitteln, wäre etwa denkbar, solchen Gütern einen Sonderstatus zu geben, um sie vor exzessiver Spekulation am Finanzmarkt zu schützen. Abgesehen von einer Regulierung

des Agrarhandels wäre eine Reduktion der Konzentration im Lebensmittelmarkt sowie eine Wiederherstellung der Nahrungsmittelvielfalt empfehlenswert, so Susanne Bauer in Ihrem abschließenden Statement. Unmittelbar nach diesem kritischen Schlusswort entstand eine intensive Diskussion mit unseren Teilnehmenden, in der zahlreiche Themen und Lösungsansätze aus dem Vortrag sowie darüber hinaus kritisch beleuchtet und diskutiert wurden.



Der Wachstumszwang

mit Mathias Binswanger

27|06|24

Autor:
Simon Völker



Wieso bedingt der Kapitalismus, dass die Wirtschaft ständig wachsen muss? Diese Frage haben wir mit dem Schweizer Ökonomen Mathias Binswanger diskutiert.

Wachstum an sich ist ein natürlicher Prozess, der sich bei verschiedensten Systemen unserer Umwelt beobachten lässt. Der Mensch etwa wächst, bis er 18 Jahre alt ist, bevor mit dem Erwachsenenalter eine deutlich längere Phase der Stagnation eingeleitet wird. Ähnlich verhielt es sich lange Zeit mit der Wirtschaft: Bis ins späte 18. Jahrhundert waren kaum bis gar keine Wachstumsraten zu vermerken; erst seit Beginn der industriellen Revolution befindet sich die Weltwirtschaft, mit Ausnahme von einigen wenigen Unterbrechungen, in einem dauer-

haften Zustand des Wachstums.

Wachstum: Vom Heilsversprechen zur Zwangshandlung?

Wirtschaftliches Wachstum stellte lange Zeit ein Heilsversprechen auf eine bessere Zukunft dar. Nun zeigt sich allerdings in wohlhabenden Ländern, erklärt Professor Binswanger, dass ein weiterer Anstieg des materiellen Wohlstandes nur mäßig bis gar nicht zu einer Steigerung der durchschnittlichen Lebenszufriedenheit beiträgt. Allein dieser Fakt – von den offensichtlichen Umweltbelastungen durch stetiges Wachstum mal abgesehen – genüge, um Wirtschaftswachstum in hochentwickelten Ländern ökonomisch zu hinterfragen. Denn: Zentrale Zielgröße der Ökonomie ist das subjektive Wohlbefinden

von Menschen – oder wissenschaftlicher ausgedrückt: der individuelle Nutzen. Führt eine zusätzliche Steigerung des materiellen Wohlstands nicht mehr zu einer Erhöhung des individuellen oder kollektiven Nutzens, wird es also im wahrsten Sinne des Wortes unökonomisch. Das Problem hierbei: Wachstum stellt in kapitalistischen Wirtschaften keine Option, sondern eine Notwendigkeit dar – so die These von Professor Binswanger.

Wie entsteht der Wachstumszwang?

Der Zwang zum Wachstum, erklärt Binswanger, ergibt sich aus vier Komponenten, welche sich gegenseitig bedingen und beeinflussen: Gewinn, Markt, Wettbewerb sowie Innovation. Die Unabwendbarkeit,

Gewinne zu erwirtschaften, zwingt Unternehmen im Marktwettbewerb permanent dazu, innovativ zu sein, produktiver zu werden oder neue Produkte zu entwickeln. Diese Steigerung der Produktion kann sowohl quantitativ als auch qualitativ erfolgen – wichtig ist bloß, dass das BIP und damit die gesamten Einkommen einer Volkswirtschaft zunehmen. Für ebenjene Produktionssteigerung braucht es stets mehr Investitionen, welche wiederum nur durch den mittels Kreditvergabe permanent aufrechterhaltenen Geldzufluss realisierbar sind. Ohne Geldschöpfung gibt es keine Möglichkeit, Innovation gewinnbringend umzusetzen. In jenem Fall entfällt der Anreiz, innovativ zu sein.

Was folgt daraus?

Wir müssen also wachsen, so Binswanger. Das müssen wir, um wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben, unsere Arbeitsplätze zu schützen und unsere Sozialsysteme zu erhalten. Die nicht besonders attraktive

Alternative ist eine Abwärtsspirale, gekennzeichnet durch sinkende Investitionen, da die zukünftigen Gewinnerwartungen ausbleiben. Es folgen Arbeitslosigkeit sowie ein Rückgang des Konsums, was wiederum zu einem weiteren Rückgang der Investitionen und noch höheren Arbeitslosenquoten führt.

Wie sollen wir mit dem Wachstumszwang umgehen?

Binswanger schlägt zwei Strategien vor, um die negativen Auswirkungen des permanenten Wachstums zu drosseln und gleichzeitig die zuvor beschriebene Abwärtsspirale zu umgehen. Erstens müsse Wirtschaftswachstum noch deutlich stärker von Ressourcenverbrauch, Umweltschädigungen und insbesondere Treibhausgasemissionen entkoppelt werden. Neben der klassischen Effizienzsteigerung sei vor allem aber auch eine Mäßigung des Wachstums, also eine stärkere Entwicklung in Richtung Suffizienz, von Bedeutung. Um diesen Schritt

Richtung Mäßigung gehen zu können, sind jedoch einige grundlegende Änderungen, wie etwa eine Reform der Aktiengesellschaft, unabdingbar, so Binswanger. Nur wenn der Grundgedanke dieser in kapitalistischen Wirtschaften dominanten Unternehmensform hinterfragt und ersetzt wird – also die Maximierung des Shareholder Values – sei ein solcher Schritt denkbar. Als alternative Unternehmensformen schlägt Binswanger Genossenschaften sowie Stiftungen vor.

Unmittelbar nach dem Referat entstand eine intensive Diskussion mit unseren Teilnehmenden, in der zahlreiche Thematiken aus Binswangers Vortrag sowie darüber hinaus kritisch beleuchtet wurden. Abschließend möchten wir uns als WIPOL Steiermark sehr herzlich für den inspirierenden Vortrag bei Herrn Binswanger bedanken, der extra den Weg aus der Schweiz auf sich genommen hat, um seine Gedanken mit uns zu teilen und zu diskutieren.



Podiumsdiskussion zur EU-Wahl

07|08|24

Autorin:
Elisa Freisinger



Am 3. Juni 2024 durften wir Vertreter von FPÖ, Grüne, KPÖ, NEOS, ÖVP und SPÖ zu einer Podiumsdiskussion im Parkhaus begrüßen. Gemeinsam wurden verschiedene Themen im Rahmen der Anfang Juni stattfindenden EU-Wahl 2024 diskutiert.

An der Diskussion nahmen Alessandro Kopeter (FPÖ), Dominik Szesci (SPÖ), Georg Schwarzl (Grüne), Günter Riegler (ÖVP), Lubomir Surnev (KPÖ) und Philipp Pointner (NEOS) teil. Die Diskussion wurde von Lilli Frei, einer engagierten Teilnehmerin des WIPOL-Jahrgangs, moderiert. Die Besucher:innen der öffentlichen Diskussion und die Jahrgangsteilnehmer:innen nutzten die Gelegenheit, Fragen an das Podium zu stellen und sich aktiv an der leb-

haften Debatte zu beteiligen.

Ist Ihre Partei für eine Verschiebung der Asylverfahren in „sichere Drittstaaten“?

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Vertreter die Herzenthemen ihrer Parteien kurz präsentierten, gingen wir mit Ja/Nein Fragen gleich zu teils kontroverseren Themen des EU-Wahlkampfes über. Mit grünen und roten Kärtchen konnten die Diskutanten anzeigen, ob sie verschiedenen politischen Aussagen zustimmten oder nicht.

Die Ja/Nein Fragen zielten darauf ab, die Meinungen zu verschiedenen Themen herauszufinden: Diskutiert wurden u.a. die tragende Rolle des Wirtschaftswachstums in der EU-Politik; das viel-dis-

kutierte Renaturierungsgesetz; das Verbrenner-Aus bis 2035; die Möglichkeit einer gemeinsamen europäischen Armee; die Aussetzung der Maastrichtkriterien, um mehr Schulden in Krisenzeiten zu machen; die Verschiebung der Asylverfahren in „sichere Drittstaaten“ (z.B. Albanien, Tunesien oder Ruanda); ein EU-weites Recht auf Abtreibung und die Forderung der Entkriminalisierung von Abtreibung in allen EU-Staaten sowie die Einführung eines EU-weiten Mindestlohns.

Soll der Europäische Green Deal neu verhandelt werden?

Anschließend gab es für das Publikum die Möglichkeit, mit Fragen tiefer in die Wahlprogramme der Parteien einzutauchen. Besonders

der Klimaschutz stand hier im Vordergrund der Podiumsdiskussion: Die Vertreter der verschiedenen Parteien thematisierten eine mögliche Neuverhandlungen

des Green Deal und alternative Energien, um sowohl der Klimakrise als auch der Abhängigkeit von russischem Öl und Gas entgegenzuwirken. Zudem stellte

sich die Frage, ob die EU in ihrer jetzigen Form demokratisch genug ist und welche Maßnahmen mehr Demokratie in der EU fördern könnten.



Inflation in der Geschichte Österreichs

16|08|24

Autor:
Simon Rein

Harmloser Begleiter oder existenzielle Herausforderung?



Am 20. Juni hielt Thomas Krautzer einen Vortrag für die Wirtschaftspolitische Akademie Steiermark zum Thema „Inflation in der Geschichte Österreichs – Harmloser Begleiter oder existenzielle Herausforderung?“.

In seinem Vortrag präsentierte Krautzer empirische Befunde aus der Wirtschaftsgeschichte, die aufzeigen, welche Faktoren Inflation begünstigen, und betonte die Bedeutung interdisziplinärer Ansätze zur Erklärung von Inflationsentwicklungen. Er stellte ein Modell zur Entwicklung von Inflation vor und thematisierte den starken und weiterhin aktuellen Zusammenhang mit den Energiepreisen. Darüber hinaus erläuterte er die Rolle von Lock-downs in Österreich und deren Einfluss auf die Inflationsentwicklung.

Hyperinflation in der Ersten Republik

In diesem Abschnitt des Vortrags erklärte Krautzer den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Ursachen der Hyperinflation in der Ersten Republik detailliert. Besonders die Kriegsfinanzierung durch Kriegsanleihen und Direktkredite führte zu einer extrem hohen Inflation, die um das 10.000-fache anstieg. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, mussten strenge Maßnahmen umgesetzt werden, die im Rahmen der Genfer Protokolle vereinbart wurden. Krautzer hob auch die schwerwiegenden Folgen einer solch extremen Hyperinflation hervor, insbesondere das erschütterte Staatsvertrauen und den Verlust des Zukunftsglaubens.

Inflation nach dem Zweiten Weltkrieg

Inflation und Krieg stehen in engem Zusammenhang. Die Gründe für die Inflation nach dem Zweiten Weltkrieg reichten vom Wiederaufbau bis hin zur Koexistenz mehrerer Währungen (Schilling, alliierter Militärschilling, Reichsmark). Um die Inflation in der Nachkriegszeit einzudämmen, mussten Maßnahmen ergriffen werden, deren Ziel es insbesondere war, überschüssiges Geld aus dem Umlauf zu nehmen. Eine bedeutende Entwicklung dieser Zeit war die Entstehung der Sozialpartnerschaft, die eine zentrale Rolle bei der Moderation der Lohn-Preis-Spirale spielte. Diese Zusammenarbeit ermöglichte eine Win-Win-Situation, da dadurch Inflation vermieden werden konnte.

Stagflationskrise der 1970er und 1980er Jahre

Der Ölpreisschock von 1973 löste eine Stagflation (gleichzeitige Inflation und Rezession) aus. Als Reaktion darauf formierte sich der Neoliberalismus. Grundsätzlich sind Krisen wie diese ein

Katalysator für Veränderungen, da sie diese erheblich beschleunigen. Krautzer betonte, dass der EU-Beitritt Österreichs positive Auswirkungen auf die langfristige Inflationsstabilität hatte. Wesentliche Faktoren hierfür waren die Globalisierung und ähnliche Entwicklungen, die die Inflation

dämpften. Es war jedoch absehbar, dass eine Abschwächung dieser Entwicklungen auch auf die Inflationsentwicklung Einfluss haben würde. Insbesondere die Krise am Energiemarkt hat zu sehr hohen Inflationsraten geführt.





Weitere Veranstaltungen

30.10.2023

Vortrag mit Christian Rombeck zu Tierindustrie und Klimawandel

16.01.2024

Vortrag von Oliver Fritz zur Arbeit des WIFO und zur Tourismusforschung

13.12.2023

Weihnachtsfeier

11.01.2024

Vortrag von Gerd Oberleitner über aktuelle Konflikte und Kriege

25.03.2024

Plenspiel zum Thema Lohnverhandlungen

12.04.2024

Exkursion zur voestalpine in Leoben

05.06.2024

Vortrag zur Einführung in die Ökonomie mit Heinz Kurz



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
Wirtschaftspolitische Akademie Steiermark
Kalvariengürtel 9/9
8020 Graz
ZVR: 757974488

KONTAKT:
E-Mail: steiermark@wipol.at
Web: steiermark.wipol.at

VORSTAND



Laura Böhm



Felix Kampus



Christina Praßl



Raffael Reithofer



Matthias Salomon

JAHRGANGSLEITUNG 2023/2024



Simon Völker | Simon Rein | Elisa Freisinger | Karl Reimer

